

Die Schönburgschen Meceßherrschaften

nebst den Ephorien

Annaberg, Marienberg & Frauenstein

als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der Kirchen- & Galerie

Sachsen.

Lief. 38.

Sartenstein.

(Fortsetzung.)

Die hiesige Kirche gehörte zum bischöfl. Naumburg'schen Decanate trans Moldam, dessen Dechant seinen Sitz zu Lichtenstein hatte. Unter den Altären, die dahin zu zinsen hatten, wird auch ein Altar St. Catharina zu Sartenstein mit 6 Mk. aufgeführt. Desfeld (Th. II. S. 212) bemerkt: „In papistischen Zeiten ist in dieser Kirche, welche die Kirche unserer lieben Frauen geheissen, der Altar St. Nicolai und St. Catharina gestanden, zu welchem Zinsen in Alberoda und Affalter gehört haben, welche seit der Reformation an den Pastorem der Kirche bezahlet werden.“ Andere (s. Schönburg. Cal. vom J. 1781) schließen aus einem am Thurme angebrachten, in Stein ausgehauenen Zeichen, welches aus 2 Rundtheilen besteht und auf dem einen derselben den Kopf Johannes des Täufers, auf dem andern aber das Christus-Lamm mit der Siegesfahne darstellt, daß die Kirche Johannes dem Täufer gewidmet gewesen sei. Dieses Zeichen ist auch auf dem hiesigen Kircheniegel abgebildet. Ueberdies gab's noch eine Capelle „am Anger, die im J. 1539 zu einem Siechhause gemacht worden ist.“ (s. Desf., Th. II. S. 215)

Um die Umgestaltung der Kirche nach der Reformation hat sich, wie schon erwähnt, Hugo II. *) die meisten Ver-

dienste erworben. Schon unter seinem Vater, Hugo I., „einem recht frommen Herrn, der die wahre evangelische Religion herzlich und eifrig geliebt und dieß auch dadurch unter Anderm bewiesen, daß er allen Kirchen seiner Herrschaft ein Exemplar der Augsburg'schen Confession geschenkt hat (Möldner), hatte sie im J. 1565 eine Reparatur und Erweiterung erhalten; noch mehr aber that er selbst, indem er im J. 1588 die abermals ganz baufällig gewordene Kirche großentheils aus eigenen Mitteln neu herstellte und ihr im Wesentlichen die Gestalt gab, die sie noch jetzt hat. Sie erhielt von ihm im J. 1597 die gemalte Decke, die mit ihren bildlichen Darstellungen biblischer Abschnitte, wie verschieden auch dieselben theils überhaupt, theils besonders als Kunstproducte, in unsern Tagen beurtheilt werden mögen, doch wenigstens von einem sehr schätzbaren frommen Sinne zeigt, der das Heilige gern auch vor Augen hat. Aus demselben Jahre ist auch das Hauptthor, das ein Zwickauer Steinmetz, Martin Lebener, für 11 Fl. 6 Gr. gefertigt hat, so wie das an die Kirche angebaute herrschaftliche Begräbniß, von welchem weiter unten noch besonders die Rede sein soll. Der Thurmbau ist noch bei Lebzeiten Hugo's II. wenigstens eingeleitet, wenn auch erst nach seinem im J. 1606 erfolgten Tode in Ausführung gebracht worden. Vollendet wurde dieser Bau im J. 1615 und den 6. Juli der Knopf aufgesetzt. „In den hineingelegten (vom Hofprediger Sechendorff abgefaßten) Versen

ficent. gewesen. Ao. 1577 ist er von dannen nach Straßburg gezogen, wo er auch eine Zeit lang studirte. 2 Jahre war er in Italien auf Reisen. Sein Symbol war: „Nichts! nichts! Gott sich's!“ — (Möldner.)

Hugo ist schon in seinem 47. Lebensjahre und zwar auf dem Schlosse zu Sera, gestorben. Seine andere Gemahlin Katharina, geb. Wild- und Rheingräfin aus dem Hause Salm, hat ihn 48 Jahr überlebt und ist 1654 im 80. Lebensjahre auf dem hiesigen Schlosse gestorben. Auch sie hat viel an der hiesigen Kirche, besonders beim Thurmbau, gethan und ist überhaupt sehr mildthätig gewesen.

*) Zur Charakteristik desselben möge Folgendes hier eine Stelle finden. „Als 1591 die Calvinistischen Säße einschleichen wollen, hat Herr Hugo von Schönburg seinen Petschafttring abgezogen und zu seinem Hofprediger Joh. Sechendorff gesagt: sehet da, wir Herren von Schönburg führen in unserm Wappen weiß und roth. Weiß erinnert mich an das reine Wort Gottes, Roth aber an das Blut Christi. Ehe ich nun schädliche vergiftete Lehre annehmen wollte: „ehe wollte ich mich von diesem hohen Hause hinunterstürzen lassen.“ (s. die Mittelbach'schen Nachrichten bei Desf., II. S. 216) — „Herr Hugo II. ist auch höchst würdig in seinem Leben zu betrachten. 1574 ist er auf die Universität Leipzig gezogen und daselbst 1 Jahr verblieben, von dannen 2 Jahr auf die Universität Jena, allwo er auch Rector Magni-